№ 126. 1851.

# Lausitzer Zeitung

für

## Tagesgeschichte und Unterhaltung

nebst

# Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements-Preis: für Görlitz 12 sgr. 6 pf., innerhalb des ganzen Preußischen Staats incl. Porto-Aufschlag 15 sgr. 9 pf.

Erscheint wöchentlich dreimal, Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühren für den Raum einer Petit-Zeile 6 pf.

Görlitz, Dinstag den 28. October 1851.

## Deutschland.

Berlin, 23. Oct. Die hier tagende Post-Conferenz beschäftigt sich zunächst mit der Regulirung der den deutsch-österreichischen Post-Verein betreffenden inneren Angelegenheiten. Dahin gehören die Berathungen über die als nothwendig anerkannte Herstellung mehrerer neuer Verbindungswege, ferner die Berathungen über die einzusetzende Central-Abrechnungs-Commission, endlich die gegenseitige Abrechnung für die Zeit, während welcher der Postverein bereis bestanden. Der Hauptgegenstand der Berathungen ist der herbeizuführende Abschluß von Verträgen mit dem Auslande. Daß ein solcher Vertrag mit Holland bereits abgeschlossen, ist bekannt. Der Abschluß eines ähnlichen Vertrages mit Belgien und Frankreich steht in naher Aussicht. Die von dem Handelsminister v. d. Heydt während seiner Anwesenheit in London mit der englischen Regierung angeknüpften Unterhandlungen werden wahrscheinlich auch den Abschluß eines Vertrages mit England zur Folge haben.

— In Folge der in Frage gekommenen richterlichen Qualification von Bekennern jüdischer Confession hat sich auch die Meinung überhaupt verbreitet, als wolle die Staatsregierung die Juden überhaupt wieder ganz vom Staatsdienste ausschließen. Es ist letzteres jedoch, glaubhaftem Vernehmen nach, keineswegs Absicht, vielmehr wird man auf das religiöse Glaubensbekenntniß, in so weit nicht specielle, nicht aufgehobene Gesetze dem entgegenstehen, bei Anstellungen keine Rücksicht nehmen. Wir können so namentlich hervorheben, daß, was die jüdischen Aerzte anlangt, welche seit 1848 sehr zahlreich die Physicats-Prüfung absolvirt haben, keineswegs der Weg zum Physicate wird versperrt werden.

Berlin, 24. Oct. Auf der Jagd zu Letzlingen hat man 7 Stück Rothwild, 157 Stück Dammwild und 129 Sauen geschossen. Der König erlegte 40 Sauen, eben so viel der König von Sachsen. Ein Treiber wurde von einem angeschossenen Keuler bedeutend verwundet.

— Die Elbschifffahrts-Commission, welche sich bekanntlich mit einer Ermäßigung der Zölle beschäftigt, ist zu einem Resultate noch nicht gekommen. Wie wir hören, sind nicht sowohl Hannover und Mecklenburg die heftigen Gegner einer Schifffahrts-Abgabenermäßigung, als auch das betheiligte Dänemark.

Berlin, 26. Oct. Zur Förderung der Handhabung der Disciplin bei der Landwehr hat Se. Majestät bestimmt: daß, wenn der Bataillonscommandeur abwesend oder dessen Stelle unbesetzt ist, die Disciplinarstrafgewalt des Bataillonscommandeurs stets in vollem Umfange für die Dauer der Stellvertretung auf den Stellvertreter übergehen soll. Wird aber für den abwesenden Commandeur kein besonderer Stellvertreter ernannt, so soll während der Dauer dieses Verhältnisses der älteste im Bataillonsstabsquartier anwesende dienstthuende Offizier des Bataillons berechtigt sein, über die Mannschaften des Bataillons die Disciplinarstrafgewalt in gleichem Umfange wie ein nicht detachirter Compagniechef auszuüben.

Magdeburg, 23. Oct. Se. Majestät der König und sämmtliche höchste und hohe Personen, die Allerhöchstdenselben nach Letzlingen begleitet hatten, sind heute Nachmittag vor 2 Uhr hierher zurückgekehrt und zur Jagd nach Blankenburg weiter gereist. Die Rückkehr Sr. Majestät und seiner hohen Begleitung nach Magdeburg erfolgt, wie verlautet, Sonnabend.

In Köln ist die dasige Turngenossenschaft polizeilich aufgelöst worden.

Naumburg a. d. S., 22. Oct. Gestern stand abermals Uhlich vor dem Criminalsenate des hiesigen Appellationsgerichts wegen wiederholter Anmaßung geistlicher Amtshandlungen — nicht weil er getauft, sondern weil er anstatt der Taufe etwas Anderes gethan hatte. Im letzten April nämlich hatte er in Delitzsch über zwei Kinder eine Weihrede in den besondern Wohnungen der Aeltern gehalten, die übrigens der dortigen Freien christlichen Gemeinde angehörten und auch gerichtlich aus der Landeskirche ausgetreten gewesen waren. Der Gerichtshof erkannte auf 25 Thlr. Strafe oder vier Wochen Gefängniß und zu Tragung der Kosten, weil Uhlich nicht befugt sei, geistliche Amtshandlungen oder Surrogate dafür außerhalb Magdeburg zu verrichten, in Delitzsch habe er das aber gethan, weil er in Gegenwart von Zeugen Kinder in die dortige Freie christliche Gemeinde aufgenommen und die Hebamme und Andere, was er gethan, als Ersatz der Taufe angesehen und auch Taufe genannt hätten.

In Dresden ist durch Ministerialverordnung die Auflösung der seit einigen Jahren dort bestehenden Scharfschützen-Compagnie, deren Mitglieder insgesammt der dasigen Scheibenschützengesellschaft angehören, verfügt worden.

München, 22. Octbr. Abg. Kolb hat in der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten folgenden Antrag auf Abänderung der Verfassung an die Kammer gebracht:

Maximilian II. ꝛc. (Formalia). Art. 1. Der §. 5 Titel VII. der Verfassungsurkunde wird dahin abgeändert, daß derselbe lautet: Die zur Deckung der ordentlichen beständigen und bestimmt vorherzusehenden Staatsausgaben, mit Einschluß des nothwendigen Reservefonds, erforderlichen directen Steuern werden jedesmal auf Ein Jahr bewilligt (statt auf sechs Jahre). Art. 2. In §. 6 des nämlichen Titels wird die Stelle „somit nach Verlauf von sechs Jahren" abgeändert in: „somit nach Verlauf von einem Jahre." Art. 3. Der erste Absatz des §. 22 daselbst erhält die Abänderung: „Der König wird die Kammern jedes Jahr wenigstens einmal berufen."

Aus Frankfurt a. M. schreibt man der Allg. Ztg: Ein gütliches Arrangement wegen der dänischen Erbfolge steht schwerlich noch zu hoffen. Da es nicht zu ermöglichen scheint, auf beiden betheiligten Seiten eine Berücksichtigung der thatsächlichen Verhältnisse und offene Verständigung über billige Rücksichten zu erreichen, so geben die Cabinette der Ueberzeugung Raum, nunmehr auch auf beiden Seiten dem Rechte seinen Lauf zu lassen. Ihrerseits geht die dänische Regierung so weit, den Herzog von Augustenburg vor ein Kriegsgericht stellen zu wollen wegen seiner Betheiligung an dem Kampfe gegen Dänemark und wegen seines Verhaltens gegen die dänische Krone, obgleich er die Würde eines dänischen Generals bekleidete. Die russische Majestät soll unter den obwaltenden Umständen der Ansicht sein, daß nach dem stricten Buchstaben des Gesetzes verfahren werden müsse.

Die Lage von Schleswig schildert ein Schreiben von der Schlei in der Augsb. Allg. Z. in Zügen, die des allgemeinsten Interesses werth sind. Was zeither mehr vereinzelt zur öffentlichen Kunde kam, faßt der Berichterstatter von der Schlei in einem lebendigen Bilde zusammen. Hoffen wir, daß das Alles an den maßgebenden Stellen nicht ohne Eindruck bleiben wird. Verhaftungen und Haussuchungen, heißt es in dem erwähnten Schreiben, werden aller Orten auf die leichtfertigsten Denunciationen hin vorgenommen; ein unvorsichtiges deutsches Wort, Vernachlässigung des gebotenen Respects gegen die untersten Werkzeuge der dänischen Willkür genügen, um ins Gefängniß geschleppt oder mit Stockprügeln beschert zu werden. Viele Beispiele werden angeführt, wie von den militairischen Behörden, welche eigentlich auf eigene Faust das Regiment führen, der Belagerungszustand verstanden

wird, und wie der Uebermuth dieser Herren sich geltend macht. Namentlich wird die Einquartierungslast den Betroffenen so schwer wie möglich gemacht und nicht selten kommt es vor, daß Offiziere und Unteroffiziere (die Säulen der Ordnung!) den Landleuten Wagen und Pferde nehmen, um sich spazierenfahren zu lassen. Im Eiderstedtischen wurde ein angesehener Bürger, der sich weigerte, einen Offizier mit seiner der Niederkunft nahen Frau und zahlreichen Familie über die bestimmte Zeit in seinem Quartiere zu lassen, aus seinem eigenen Hause herausgejagt. Das Briefgeheimniß sei nirgend im Lande mehr sicher und über alle Beschreibung betrübt sehe es in Kirche und Schule aus, wo an Stelle der frühern geachteten Männer fast überall dänische Werkzeuge angestellt wurden ohne Befähigung, und wegen ihres unmoralischen Lebenswandels bekannt und auch früher von der Regierung notirt.

## Oesterreichische Länder.

Wien, 22. Oct. Man spricht hier davon, das Kriegsministerium habe die Absicht, ein Donau-Flottillencorps zu errichten. Das wäre nur die Aufnahme einer ältern Idee. Nachdem nämlich 1663 die Türken von Wien abgeschlagen waren, wurde beschlossen, den Krieg in ihrem eigenen Lande fortzusetzen. Schon unter Leopold I. wollte man eigene Kriegsschiffe für die Donau bauen, es kam aber nicht zur Ausführung, doch Karl VI. nahm dieses Vorhaben aufs neue in Angriff im Jahre 1715. In Jahresfrist waren sieben mächtige Schiffe fertig, die jedes mit 50 schweren Geschützen versehen waren. Schon bei der Schlacht zu Belgrad 1717 leistete diese Flottille bedeutende Dienste; nachgerade wurde sie aber unbrauchbar, und man sprach nicht weiter davon, bis man im Jahre 1737 an einer ähnlichen baute, mit der man jedoch wenig ausrichtete, da man sie mit Seematrosen bemannen zu müssen glaubte. Seitdem war davon keine Rede, und es ist somit interessant, eine alte Idee zu neuen Zwecken wieder in Anwendung gebracht zu sehen, was man besonders daraus schließt, daß eine Abtheilung des Flottillencorps aus Riva hier angekommen ist.

— Nach den genauen Berechnungen Raudots hat sich der Nationalreichthum der Großmächte Europa's seit 1816 in folgender Weise vermehrt: in Oesterreich um 34 pCt.; in Rußland um 40 pCt. (ohne die Bergwerke im Ural zu rechnen); in England um 59 pCt. (Irland bei Seite gelassen); in Preußen um 64 pCt. (Raudot hält diese Angabe noch für zu gering); in Frankreich aber nur um 19 pCt. — Der Reichthum ist also seit dem Jahre 1816 in Oesterreich zweimal größer geworden als in Frankreich, in Rußland fast dreimal größer, in England dreimal größer und in Preußen fast viermal größer.

— Die zur Berathung des Organismus der Monarchie niedergesetzte Commission hält täglich ihre Sitzungen.

— Die Nachricht, daß FZM. Baron Haynau auf einer Reise nach Gräfenberg vom Schlage getroffen worden sei, wird von der „L. Z. C." als unrichtig in Abrede gestellt.

Wien, 24. Octbr. Ein Theil der Reisedienerschaft Sr. Majestät ist gestern und heute aus Galizien zurückgekehrt; es unterliegt sonach keinem Zweifel, daß die Reise des Monarchen um einige Tage verkürzt wurde, und es dürfte sich Se. Majestät der Kaiser in diesem Augenblicke bereits auf der Rückreise befinden.

— Die Eisenbahn von Prag über Pilsen und Eger nach Baiern soll auf Actien gebaut werden, sich an die bereits concessionirte fürstlich Fürstenberg'sche Kohlenbahn anschließen, und hierdurch in Verbindung mit dem k. k. Bahnhofe in Prag gebracht werden. Die Länge der nach Abrechnung der Fürstenberg'schen Bahn neu zu erbauenden Strecke bis Eger würde 22¼ Meilen und der Bauaufwand beiläufig 10 Millionen Gulden C.-M. betragen.

— In Folge der beunruhigenden Nachrichten aus Konstantinopel über Fallimente und Sinken des Credites sind mehrfache Lieferungen hiesiger Häuser dahin eingestellt worden.

— Eine Gesellschaft von Tuchhändlern beabsichtigt hier ein Depot für Tücher mit der Bestimmung zur Ausfuhr nach Transkaukasien durch Benützung der Donau zu errichten.

Kronstadt, 17. Oct. Am 14. kam hier der Flügeladjutant Sr. Majestät, Herr Oberstl. Carl Ritter v. Bever an; bekanntlich ist derselbe auf einer Rundreise in Siebenbürgen begriffen, um jene namhaften Geldsummen zu vertheilen, welche Se. Majestät den durch die diesjährige Ueberschwemmung verunglückten Bewohnern unseres Landes spendete. Die hiesige Zeitung erzählt folgenden schönen Zug von Edelmuth sächsischer Bauern aus der Gegend von Hermannstadt: Zu dem Herrn Oberstlieutenant Ritter v. Bever kamen vor einigen Tagen aus mehreren Dörfern Bauern nach Herrmanstadt, welche durch die diesjährigen großen Wasserfluthen verunglückt sind, und baten ihn um die Gewogenheit, das für sie vom ritterlichen Kaiser Franz Joseph allergnädigst bestimmte Geschenk, für die Romanen im Westen, welche ganz ruinirt wären, zu verwenden, indem sie — die sächsischen Bauern — hofften, sich bald wieder aufzuhelfen.

## Großbritannien.

London, 21. Oct. Die Details aus dem Kafferlande bestätigen die Mittheilung, daß die Engländer verzweifelt schlecht stehen, nur allzu sehr. Es wäre eine für den deutschen Leser uninteressante Arbeit, die Reihe von Scharmützeln und Ueberfällen herzuzählen, in welchen die englischen Truppen, wenn auch nicht jedesmal den Kürzeren gezogen, doch nichts ausrichteten. Seit sechs Wochen wurden vom Feinde im District Sommerset allein über 20,000 Schafe, 3000 Rinder und 300 Pferde weggeschleppt; überdies an 200 Pächterhäuser der nördlichen Grenze in Asche gelegt. Der Feind wird täglich stärker, namentlich seit die Hottentotten in Massa zu ihm übergehen. Er besitzt gegenwärtig mehr Vieh, als zu Anfang des Krieges, und somit ist keine Rede, daß er durch Hunger zur Nachgiebigkeit gezwungen werden könne.

— Lord Palmerston soll den Vicekönig von Aegypten aufgefordert haben, sich der Pforte zu unterwerfen und die Ermächtigung zum Bau der Eisenbahn zu verlangen. Auf der andern Seite soll der englische Gesandte, Canning, diesen Schritt Lord Palmerston's geltend gemacht haben und man glaube, daß die Pforte die verlangte Einwilligung nach Erhalt der Antwort des Vicekönigs ertheilen wird.

London, 24. Oct. Kossuth ist hier eingetroffen.

— Nach einem Schreiben, das Daily News aus Konstantinopel vom 24. Sept. erhalten, hat die ägyptische Frage alle Aussicht auf die befriedigendste Lösung.

## Frankreich.

Paris, 22. Octbr. Es sind bereits 400 Repräsentanten hier eingetroffen. — Durch Abgang sechs neuer Batterien von Lille nach Vincennes wird die pariser Garnison auf 100,000 M. gebracht.

Paris, 23. Oct. Heute hielt die Permanenz-Commission wieder Sitzung, ihre Verhandlungen waren aber nicht von Bedeutung; sie vertagte sich auf den 27. Oct.

## Rußland.

In Petersburg soll abermals unter dem Adel eine Verschwörung entdeckt worden sein, deren Ausbruch in diesem Winter erfolgen sollte, und zahlreiche Verhaftungen sehr angesehener und dem Throne sehr nahestehender Personen sollen erfolgen. Die Entdeckung soll durch einige Tscherkessenoffiziere aus der Leibwache des Kaisers herbeigeführt sein, welche man für die Verschwörung zu gewinnen suchte, die aber unmittelbar darauf dem Kaiser persönlich Mittheilung davon machten.

## Dänemark.

Kopenhagen, 22. Octbr. Sicherem Vernehmen nach wird in der allernächsten Zeit die Provinzial-Ständeversammlung des Herzogthums Schleswig einberufen werden, um einen, derselben von der Regierung vorzulegenden Entwurf zu einem neuen Wahlgesetz zu berathen. Ein Aehnliches dürfte dann wohl auch in dem Herzogthum Holstein geschehen, sobald es die Verhältnisse gestatten werden. Das der schleswigschen Ständeversammlung zunächst vorzulegende Wahlgesetz wird indeß keineswegs, wie verlautet, auf einer so breiten Basis ruhen, wie solches mit dem dänischen Wahlgesetz der Fall ist.

## Griechenland.

Athen, 14. Oct. Die griechischen Finanzen sind neuerdings von einer Katastrophe bedroht, da die Ernten des Oels, Getreide, dann die Weinlese sehr ungünstig ausgefallen sind.

## Amerika.

Newyork, 11. Oct. Die Maryland-Minen-Compagnie hat fallirt, kleinere Banken haben ihre Zahlungen eingestellt. — An der Küste von Neuschottland wüthete ein Sturm, der 100 Schiffe und Fischerboote vernichtete und 300 Menschen das Leben kostete. — Herr Owen, der amerikanische Consul in Havana, ist entlassen worden.

## Handel und Industrie.

**Leipzig, 22. Oct.** Ullucus tuberosus als Stellvertreter der Kartoffel. Nach Meyer wächst die Pflanze Ullucus in Südamerika in schon bedeutenden Gebirgshöhen und wird daselbst auch viel angebaut, wegen der an Stärkemehl reichen und daher sehr nahrhaften, wohlschmeckenden Knollen, in Regionen, wo der Kartoffelbau nicht mehr gedeiht. Ihre Knollen bilden dort ein sehr wichtiges Nahrungsmittel und werden von der indianischen Bevölkerung in großen Massen verzehrt. Sie wächst in Quito, wo sie Ulluco und Melloco, nach d'Orbigny auch Papa lisa heißt; dann auch im Hochgebirge Peru's, wo sie gleichfalls als Knollengewächs benutzt wird.

Die erste amerikanische Eisenbahn für Passagiere wurde am letzten December 1829 eröffnet. Nach gerade 20 Jahren besaß Amerika bereits 6565 Miles befahrener Bahnen — nach der Angabe Dr. Lardner's. Heute aber besitzt die Union 10,289 Miles befahrene und 9632 Miles projectirte Bahn. Es läßt sich annehmen, daß in wenigen Jahren die Union 20,000 Miles Eisenbahnen besitzen wird, denn die südlichen Staaten, wo das Bedürfniß derselben ebenso groß ist, sind hinter den nördlichen noch weit zurückgeblieben. Charakteristisch für die Republik und zwar namentlich für ihre socialen Verhältnisse ist es, daß es auf allen amerikanischen Bahnen nur Eine Wagenclasse und nur Einen Fahrpreis (1½ Pence per Mile) giebt — blos die farbigen Passagiere, gleichviel ob emancipirt oder nicht — sind in den Packwagen verwiesen.

## Lausitzer Nachrichten.

### Letzte Sitzung der Stadtverordneten vom 24. October 1851.

Das Bürgerrecht wurde ertheilt an den Uhrmacher Weise, den Lackirer Bretschneider, den Seifenhändler Mohr, den Feilenhauer Michael und den Gemüsehändler Meerhof.

Gegen die Personen der vom Magistrat als Lampenwärter und Substituten Vorgeschlagenen wurde nichts zu erinnern gefunden.

Der Wittwe des Pastor Neumann in Langenau wurde eine jährliche Pension von 25 Thlr. zugestanden, auch der Wittwe Michael in Heiligensee eine Unterstützung von 3 Thlr. bewilligt. Dagegen wurde abgelehnt, dem Lehrer Jehrisch Umzugskosten zu gewähren; den Thorcontroleur Kiepert für vermehrte Miethskosten zu entschädigen, und dem Gasthofpachter Altmann eine mit 11 Thlr. liquidirte Forderung für Aufnahme von sechs kranken Pferden zu berichtigen, weil diese Pferde bei ihm nicht vom Servisamt, sondern vom Militair eingestellt worden waren.

Zu Forstculturen wurden 100 Thlr. nachbewilligt, sowie 57 Thlr. 28 Sgr. für einige bauliche Reparaturen im Marstall, nicht minder die für den Mehrbedarf von 100 Klaftern Holz und 200 Klaftern Torf im Stadtholzhof erforderlichen Betriebskosten.

Dem Antrag, die Turnhalle mit einem Kostenaufwand von 383 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf. in den Stand zu versetzen, um die Turnübungen im Winter daselbst vornehmen zu können, wurde mit dem Vorbehalt beigetreten, zuförderst das Miethsverhältniß mit dem Gasthofsbesitzer Brader in Betreff des zeither hierzu benutzten Saales zu lösen.

Die Deputation, welche beauftragt war, das Sachverhältniß wegen des vom Kaufmann Brauer beanspruchten Fleckchens Land vor dessen Hause zu ermitteln, hatte ihr Gutachten dahin abgegeben, daß dieser Platz unstreitig Communaleigenthum und nicht zu entbehren sei, welcher Ansicht die Versammlung sich anschloß.

Aus einem Communicat des Magistrats ging hervor, daß die Angelegenheit der Bürgergarden-Armaturkasse nunmehr in so fern geordnet sei, daß die ermäßigte Taxe für übernommene Gegenstände genehmigt und der Ausfall demnächst gedeckt werden wird.

Nachdem der Herr Oberbürgermeister die an das Königl. Ministerium zu richtende Eingabe gegen die beabsichtigte Vereinigung von Görlitz mit Glogau und Grünberg zu einem gemeinschaftlichen Wahlkreis hinsichtlich eines Abgeordneten zur zweiten Kammer vorgetragen hatte, womit sich Versammlung ganz einverstanden erklärte, theilte derselbe noch mit, daß die Einführung des Gemeinderaths auf künftige Mittwoch festgesetzt worden sei, und wurde demzufolge die heutige Sitzung als die letzte der Stadtverordneten geschlossen.

**Görlitz**, 24. Oct. Schwurgerichtssitzung. In den Gerichtsschranken stehen: 7) Der Mühlenbauer Carl Aug. Rothe aus Schreibersdorf bei Laubau, schon fünfmal wegen Diebstahl bestraft, ist angeklagt: 1) der unverehel. Wendrich, welcher er geständlich die Ehe versprochen und vorgespiegelt hatte, er habe ein Haus für 1025 Thlr. gekauft, um Johanni d. J. aus einer Lade, welche sie im Gasthofe zum Roß hierselbst gelassen und den Schlüssel der Tochter des Wirths übergeben, 3 Tücher, im Werthe von 1 Thlr. 21 Sgr., und 2 werthlose Spielmarken von Messing entwendet zu haben. Angeklagter räumt die Wegnahme der Tücher und der Spielmarken, welche er für Goldstücke gehalten, ein, glaubt aber, als Verlobter hierzu ein Recht gehabt zu haben. 2) Am 2. Juli kam derselbe in den Laden des Weber Moritz Schulz, handelte für 2 Thlr. 2 Sgr. Hosenzeug und bot zur Bezahlung eine Spielmarke an, welche der rc. Schulz oberflächlich besah und der Meinung war, es wäre ein Doppel-Ducaten, aber um gewisser zu sein, denselben weiter schickte, und da der Betrug herauskam, den Handel nicht einging. 3) Vom 10.—11. Juli wurden von dem Zelte des 5. Jägerbataillons beim Schießstande bei Moys 8 Ellen Leinewand herausgerissen oder abgeschnitten, welche sich im Besitz des Angeklagten befunden. Derselbe brachte sie zu der Christ. Metzig, beschnitt sie, und legte selbige am 12. Juli beim Gemüsehändler Schmidt zur Sicherheit für einen gemachten Credit ein, aber am 14. Juli, wo er abermals Credit nehmen und dieser argwöhnisch geworden, nicht für die seinige erkannte. Er wurde zweier einfachen Diebstähle und des versuchten Betruges für schuldig erklärt und zu 4 Jahr 4 Mon. Zuchthaus, 5 Jahr polizeiliche Aufsicht und in die Kosten verurtheilt.

25. October. (Schlußsitzung.) 8) Carl Gottfr. Posselt aus Rothwasser, 18 Jahr alt, schon zweimal wegen Diebstahl mit Zuchthaus und einmal wegen Landstreicherei mit Gefängniß bestraft und erst am 1. Aug. c. aus hiesiger Strafanstalt entlassen, stahl am 30. Aug. auf dem Boden seines Wirths, des Häusler Schachmann in Rothwasser, 13 Eier, und in der Hauskammer aus einer Lade 4 Sgr. 3 Pf. Geld. Er bekennt sich schuldig und wurde wegen zweier wiederholten einfachen Diebstähle zu 4 Jahr Zuchthaus, 4 Jahr polizeiliche Aufsicht und in die Kosten verurtheilt.

9) Der Tagearbeiter Joh. Gottlieb Grosche aus Stangenhain, bereits zehnmal wegen Diebstahl und zweimal wegen Landstreicherei bestraft, ist angeklagt, am 31. Aug., Abends 6 Uhr, aus dem Brauermeister Geisler'schen Hause hierselbst einen Rock und eine Hose vom offenen Gange des obern Flures entwendet zu haben. Angeklagter bekennt sich schuldig. Er wurde des einfachen Diebstahls für schuldig erklärt und zu 8 Jahr Zuchthaus, 8 Jahr polizeiliche Aufsicht und in die Kosten verurtheilt.

10) Der Dienstknecht Paul Gruner aus Förstchen, noch nicht bestraft, ist wegen schweren Diebstahl angeklagt. Angeklagter bekennt sich schuldig, in der Nacht vom 23. zum 24. Juli c. seinem Nebenknecht Schwarze aus dem Pferdestall der Gutsherrschaft zu Lauske bei Weißenberg aus dem verschlossenen Futterkasten mittelst Herausreißen der Haspe mehrere Gegenstände, im Werthe von 2 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf., entwendet zu haben. Er wurde des schweren Diebstahls für schuldig erklärt und zu 2 Jahr Zuchthaus, 2 Jahr polizeiliche Aufsicht und in die Kosten verurtheilt.

**Görlitz**, 26. Oct. Heute kam hierselbst das Gesetz, nach welchem Mitglieder christkatholischer und freier Gemeinden als Taufzeugen nicht zugelassen werden sollen, zum ersten Male in Anwendung. Ein hiesiges Mitglied der christkatholischen Gemeinde wurde sowohl in der evangelischen als auch in der katholischen Kirche als Taufzeuge nicht zugelassen. Der katholische Pfarrer erbot sich jedoch, den betreffenden Taufzeugen wenigstens als solchen im Kirchenbuche eintragen zu wollen, was jedoch von Letzterem abgelehnt wurde, weil er persönlich nicht erscheinen durfte.

— Dieser Tage wurde hier eine wandernde Familie, die ihren Unterhalt durch allerlei Künste suchte, wegen Vagabondiren festgenommen, aber alsbald wieder entlassen. Ein hiesiges Blatt stempelte dieselben zu Zigeunern, dem ist aber nicht so, wie wir aus guter Quelle berichten können, sondern es war die Familie Werner, bestehend aus Mann und Frau und deren Kindern, zwei Knaben und zwei Mädchen, aus Auras bei Breslau. Allerdings hatten die Frau und ihre Töchter schwarzes Haar und einen sehr braunen Teint.

Geschenkt erhielt: Die evangel. Kirche zu Wendisch-Ossig, Kreis Görlitz, von dem Ausgedinge-Bauer Joh. Gottfr. Richter daselbst ein Legat von 500 Thlr. — Die evangelische Kirche zu Lichtenberg, Kreis Görlitz, von der verstorbenen Bauergutsbesitzer-Wittwe Maria Rosina Menzel ein Legat von 100 Thlr., die dortige Schule von derselben ein Legat von 25 Thlr.

**Lauban**, 26. October. Der Kreisphysikus Dr. Karuth ist aus dem Bolkenhainer in den Laubaner Kreis versetzt worden.

Nachstehende Verfügung des Königlichen Ministerii für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten:

„Die Königl. Regierung benachrichtige ich hierdurch, daß ich den Kaufleuten Baring Brothers & Comp. und den Rhedern und Schiffsmaklern Philipps Shaw & Lewther zu London unter den, Derselben unterm 16. April v. J. mitgetheilten und von dem rc. Baring und Genossen genehmigten Bedingungen die Erlaubniß ertheilt habe, innerhalb des Preußischen Staates das Geschäft der Beförderung von Auswanderern über London nach New-York zu betreiben. Gleichzeitig ist von mir der Kaufmann Johann Caesar zu Neuwied, welcher von den Unternehmern mit ausreichender, bei der Königlichen Regierung zu Coblenz befindlichen Vollmacht versehen, und dem die Befugniß zur Ernennung von Unter-Agenten beigelegt ist, als Haupt-Agent für den Umfang des Preußischen Staates bestätigt worden. Zur Sicherstellung der übernommenen Verpflichtungen haben die Unternehmer eine Caution von 10000 Thlr. bestellt."

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß bebracht.

Liegnitz, den 18. October 1851. Königl. Regierung.

## Vermischtes.

Ein neuyorker Blatt schildert die Erlebnisse der beiden jetzt heimgekehrten amerikanischen Schiffe Rescoue und Advance, die sich an der englischen Nordpolexpedition zur Auffindung Sir John Franklin's betheiligten. Sie kamen einmal bis 75° 25′ nördlicher Breite; das Quecksilber fiel unter Null, Kaffee und Suppe verwandelten sich in Eis, sobald man sie vom Feuer nahm. Auch litten sie unbeschreiblich durch das Springen des Eises, in welchem sie eingeschlossen waren, indem die Blöcke sich oft aufbäumten und das Hinter- oder Vordertheil der Fahrzeuge in die Höhe schnellten. Auch der Scorbut grassirte am Bord. Trotz all dieser Leiden verlor die Expedition keinen Mann. Capitain De Haven, Commandant der beiden Nordpolfahrer, und Dr. Kane, der Expeditionsarzt, sind der Meinung, daß Sir John Franklin und seine Gefährten wahrscheinlich noch am Leben sind; die arme Lady Franklin gibt sich natürlich auch dieser Hoffnung hin.

**Deutsche und französische Tanzmusik.** In einem Artikel über diesen Gegenstand spricht sich Hr. Ed. Fétis folgendermaßen aus: „Lanner, Strauß und Labitzky sind Männer von Genie in ihrem Genre — ja, wahrlich Männer von Genie, denn sie haben die Tanzmusik auf gleichen Standpunkt mit den wichtigsten Erzeugnissen der Instrumental-Composition erhoben. In Frankreich konnte unter diesen Umständen die Tanzmusik unmöglich stationair bleiben. Tolbecque, Musard, der Riese in diesem Genre, und Julien haben der französischen Tanzmusik neues Leben verliehen. Gleichwohl müssen wir gestehen, daß sie, wie groß auch ihr Talent sein möge, die deutschen Tanz-Componisten, die ihnen als Muster gedient, nicht erreicht haben. Meistens haben sie sich darauf beschränkt, Opern-Motive für das Orchester zu arrangiren, während ihre deutschen Kunstbrüder eben sowohl die Melodien als die Instrumentation zu den Stücken erfunden haben, die unter ihrem Namen erschienen sind. Man muß den französischen Tanz-Componisten Geschicklichkeit, Geschmack, eine große Kenntniß des Orchesters und seiner Wirkungen zugestehen, aber ein französischer Strauß und ein französischer Lanner sollen erst noch geboren werden."

Statt des Gemisches von Zinn und Quecksilber, mit welchem die Rückseite unserer Glasspiegel bedeckt ist, wenden jetzt Engländer eine Unterlage von reinem Silber zu diesem Zwecke an, was eine Wirkung hervorbringt, wie man sie bisher noch nicht gekannt hat. Herr Hale Thomson ist der Erfinder dieser neuen Spiegel, die in London und Edinburgh bereits zur Herstellung der kreisförmigen Rückwände der Gasflammen in Prachtsälen benutzt werden, wodurch in diesen Sälen eine mit dem Sonnenlichte wetteifernde Tageshelle hergestellt wird. Wenn, wie vorgeschlagen worden ist, die großen Läden in London dergleichen Spiegel für ihre des Abends gewöhnlich durch Gas erleuchteten Schaufenster verwenden, so würde jeder dieser Läden eine Art von Krystallpallast werden. Professor Donaldson verspricht sich übrigens von diesen Spiegeln auch manchen neuen Gewinn für die Theorie des Lichtes, indem mit Hilfe des auf diese Weise versilberten Glases ganz neue Strahlenbrechungen und solche Farben-Nuancen hergestellt werden, wie sie kein gewöhnliches Prisma wiederzugeben im Stande ist.

**Unterseeischer Telegraph zwischen Europa und Amerika.** Es ist daran gar nichts Chimärisches, sagen nach dem Athenäum die beiden Ingenieurs, welche bereits vor einem Jahre diese Idee aufs Tapet brachten. Sie schlagen vor, nur einen Draht zu legen, der außer der Gutta-Percharöhre eine Umhüllung aus Hanfgeflecht hätte. Der Hanf dazu würde durch ein chemisches Präparat gegen die auflösende Kraft des Salzwassers geschützt. Eine einzelne soche Leine von ¾ Zoll Durchmesser könnte von der südwestlichen Küste Irlands nach dem nächsten Punkt der amerikanischen Küste — eine Strecke von kaum 2000 Seemeilen — in den Sommermonaten durch zwei Dampfer mit der größten Sicherheit gelegt werden, indem die Dampfer nicht gezwungen wären, wie neulich im Canal, ihre Geschwindigkeit zu reduciren. Die Kosten des ganzen Unternehmens schlagen die Ingenieurs auf 100,000 Pf. St. an. Würde der unterseeische Telegraph mit einem amerikanischen Landtelegraphen von ähnlicher Länge in Verbindung gebracht, so erhielte London binnen wenigen Minuten eine elektrische Post aus Californien am Gestade des Stillen Weltmeers. Und bald nach Erreichung dieses jetzt fabelhaft scheinenden Zieles wird man beginnen, an einen Telegraphen rund um die Erdkugel zu denken.

# Bekanntmachungen.

[473] **Bekanntmachung.**

Die für den 2. November c., früh 7 Uhr, hierorts angesetzte Kontrolversammlung soll auf **den 9. November c., Nachmittag 3 Uhr,** auf dem kleinen Exercierplatze abgehalten werden, was den Betheiligten hiermit bekannt gemacht wird.

Görlitz, den 25. October 1851.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

---

[472] Der Termin zur feierlichen Einführung und Verpflichtung des neugewählten Gemeinderaths in öffentlicher Versammlung findet

**Mittwoch den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr,**

im bisherigen Stadtverordneten-Versammlungszimmer statt, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Görlitz, den 25. October 1851. Der Magistrat.

---

[467] Es sollen die Maurer-Arbeiten zum Bau eines neuen Lagerschuppens auf dem hiesigen Packhofe unter Vorbehalt der Genehmigung und der Auswahl unter den Submittenten an den Mindestfordernden verdungen werden.

Cautionsfähige Unternehmer werden deshalb aufgefordert, die auf unserer Kanzlei ausliegenden Bedingungen einzusehen und ihre Forderungen, mit der Aufschrift versehen:

„Submission auf die Maurer-Arbeiten zum Packhofsschuppen"

spätestens bis zum 31. d. M. daselbst abzugeben.

Görlitz, den 23. October 1851. Der Magistrat.

---

[468] Es soll die Lieferung des diesjährigen Bedarfs an Schütten- und Gebundstroh zum Versetzen der städtischen Wasserleitungen und für polizeiliche Zwecke, und zwar:

8 Schock Roggen-Schüttenstroh, à 20 Pfd. pro Gebund,
2 Schock Gebundstroh, à 12 Pfd. pro Gebund,
32 Gebund für polizeiliche Zwecke, à 12 Pfd. pro Gebund,

im Wege der Submission unter Vorbehalt der Genehmigung an den Mindestfordernden verdungen werden.

Lieferungslustige werden deshalb aufgefordert, ihre Gebote bis zum 31. d. M. unter der versiegelten Adresse:

„Submission wegen der Strohlieferung"

auf unserer Kanzlei abzugeben, woselbst auch die näheren Bedingungen während der Amtsstunden eingesehen werden können.

Görlitz, den 24. October 1851. Der Magistrat.

---

[469] Es soll die Abfuhre des an der Mauer des Nikolai-Kirchhofs lagernden Bodens nach dem neuen Friedhofe an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu steht **Donnerstag den 30. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause** Termin an, zu welchem Fuhren-Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen im Termine publicirt werden sollen.

Görlitz, den 24. October 1851. Der Magistrat.

---

[474[ Da die Submission für die Schlosser- und Glaserarbeit wegen des Baues des Gasthofes bei Kohlfurt kein genügendes Resultat gegeben, so ergeht hiermit an Unternehmungslustige und Cautionsfähige die erneuerte Aufforderung, von den auf hiesiger Rathhauskanzlei ausgelegten Contractsbedingungen und Anschlagsextracten Kenntniß zu nehmen und ihre Forderungen in specieller Angabe der Preise für alle in den Anschlagsextracten vorgezeichneten einzelnen Arbeiten, mit deutlicher Unterschrift versehen, mit der Aufschrift:

**„Submission für den Kohlfurter Gasthofsbau"**

ohnfehlbar bis zum 3. November, Abends 6 Uhr, auf gedachter Kanzlei abzugeben, die Eröffnung derselben am 4. November c., Vormittags um 9 Uhr, in dem rathhäuslichen Commissionszimmer zu gewärtigen.

Görlitz, den 27. October 1851. Der Magistrat.

---

[466] Das auf Ober-Sohraer Reviere im Bestande befindliche Stockholz soll **den 1. November d. J., Vormittags 10 Uhr,** an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Görlitz, den 23. October 1851.

Die städtische Forst-Deputation.

---

[457] Auf den in der Vorschrift No. 55. des Servis-Regulativs begründeten Antrag des hiesigen Königlichen Garnisonscommandos wird von nun ab die Umquartierung der hiesigen Königlichen Garnison nur von drei zu drei Monaten stattfinden, und werden demgemäß die bei der am 1. November d. J. erfolgenden Umquartierung zu belegenden Häuser auf die Dauer von drei Monaten bequartiert werden. Görlitz, den 21. Octbr. 1851.

Die Servis- und Einquartierungs-Deputation.

---

[471] **Bekanntmachung.**

Da die durch unsere Bekanntmachung der Verpflegungs-Verdingung für die Gefangenen in den Straf-Anstalten zu Jauer, Görlitz und Sagan vom 19. September c. anberaumte Submission kein annehmbares Resultat geliefert hat, so haben wir auf den 30. October c., Vormittags um 11 Uhr, auf der hiesigen Königlichen Regierung einen anderweiten Licitations-Termin anberaumt, wozu alle cautionsfähige Unternehmer hiermit eingeladen werden.

Liegnitz, den 21. October 1851.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.
(gez.) von Werthern.

---

[470] **Theater-Repertoir.**

Dinstag, den 28: Auf Verlangen: **Der Waffenschmidt.** Komische Oper in 3 Akten v. A. Lortzing.

Mit Dinstag, den 28. d. Mts., beginnt das zweite Abonnement. Die geehrten Abonnenten werden gebeten, sich ihre Bons gefälligst in meiner Wohnung abholen zu lassen. — Folgende Novitäten kommen im Monat November zur Aufführung: „Die Erzählungen der Königin von Navarra," „Die Eifersüchtigen," „Mönch und Soldat," „Häusliche Wirren," „Ein Bräutigam, welcher seine Braut verheirathet," „Das Lorle vom Schwarzwalde," „Die Bastille," „Götz von Berlichingen," rc. rc.; die Opern: „Der Freischütz," „Martha," „Fidelio," „Postillon von Lonjumeau" rc. rc.

Zur freundlichen Theilnahme ladet ergebenst ein

**Joseph Keller.**

Verantwortlicher Redacteur: J. Rehfeld in Görlitz. Drucker und Verleger: G. Heinze & Comp. in Görlitz.